

Stiftung Landschaft und Kies: Jahresversammlung 2024

14. Mai 2024

Guido Frenzer, Präsident Stiftung Landschaft und Kies

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Sehr geehrte Grossrätinnen und Grossräte
Sehr geehrte Damen und Herren

Gerne darf ich Ihnen ein paar Neuigkeiten aus der Stiftung Landschaft und Kies näherbringen. Wie sie bereits vom KSE Präsidenten gehört haben, ist unsere Branche sehr nachhaltig unterwegs. Die Umweltthemen haben dabei einen grossen Stellenwert. Die Stiftung, als Teil des bernischen Kiesverbandes, kümmert sich um die Naturbelange an den Standorten unserer Mitglieder. Ein weiterer wichtiger Teil unserer Arbeit ist die Umweltbildung, worauf ich dann auch zu sprechen komme.

Branchenvereinbarung – Einbindung in Planung verbessert

Unsere Branchenvereinbarung «Freiwillige Naturschutzleistungen in Kiesgruben und Steinbrüchen» ist ein Erfolgsprodukt. Im letzten Jahr konnten wir Ihnen die Ergebnisse des letzten Controllings präsentiert. Zusammen mit unserem Vertragspartner, der Abteilung Naturförderung des Kantons Bern, haben wir aber festgestellt, dass die Belange der Branchenvereinbarung in den Planverfahren nicht richtig aufgenommen sind. Gemeint sind insbesondere die entsprechenden Artikel im Umweltverträglichkeitsbericht und in der Überbauungsordnung.

In einem langjährigen Prozess haben wir nun in Zusammenarbeit mit Planungsbüros und den betroffenen kantonalen Ämtern – ANF, AGR, AUE - einen Leitfaden erstellt, der die Zusammenhänge mit der Branchenvereinbarung erklärt. Und als Kernstück haben wir entsprechende Musterartikel für den Umweltverträglichkeitsbericht und die Überbauungsordnung erarbeitet.

Im letzten Herbst konnten wir diese Produkte allen relevanten Akteuren zustellen, und sie auf ihre Aufgaben aufmerksam machen. Beispielsweise wird neu das Amt für Gemeinden und Raumordnung im Startgespräch zu einem neuen Abbau- oder Deponieprojekt auf die Belange der Branchenvereinbarung aufmerksam machen. Sehr wichtig ist auch die Aufgabe unserer Mitglieder, dass sie ihre Planer anweisen, die Branchenvereinbarung gemäss den bereitgestellten Mustern einzubeziehen.

Wie Sie auf dem Bild erkennen können, unterstützt auch der Regierungsrat dieses schweizweit einmalige und

erfolgreiche Naturförderprogramm. Für diese Unterstützung seitens Regierungsrats sind wir sehr dankbar.

Erfolgreiche Artenförderung

Kern der Branchenvereinbarung ist die Förderung von stark bedrohten Tier- und Pflanzenarten, welche in Lebensräumen vorkommen, welche den Kiesgrubenlebensräumen sehr ähnlich sind. Dies betrifft insbesondere die sogenannten Erstbesiedler oder Pionierarten.

Damit diese Tier- und Pflanzenarten sich erhalten und vermehren können, dafür sorgen unsere Mitarbeitenden der Abteilung Naturschutz. Zusammen mit dem Grubenpersonal stellen sie dafür die notwendigen Lebensräume her.

Im letzten Jahr und diesen Frühling ist es zwei Mitarbeitern gelungen, von einzelnen Arten in den Gruben unserer Mitglieder spektakuläre Aufnahmen zu machen, welche ich Ihnen präsentieren möchte.

Beim ersten Tier handelt es sich um eine sehr scheue und seltene Vogelart, dem Uhu. Ruedi Christen gelang die Aufnahme dieses Männchens an seinem Ruheplatz in einem Steinbruch im Berner Oberland. In der zweiten Filmsequenz stellen wir Ihnen eine Vogelart vor, welche fast ausschliesslich in Kiesgruben vorkommt. Es handelt sich um die Uferschwalbe. Sie ist der Stolz manchen Grubenbesitzers. Die Aufnahme stammt vom Frühling 2023 und zeigt einen Ausschnitt aus einer Uferschwalbenkolonie in der Deponie "Uf dr Höchi" Finsterhennen. Es handelt sich um eine künstliche Sandschüttung, welche sogleich im ersten Jahr besiedelt wurde. In der dritten Sequenz machen wir noch Bekanntschaft mit einem Männchen der seltenen Gelbbauchunke aus der Kiesgrube Bumberg. Das Tier ist übrigens nur so gross wie eine Zündholzschachtel. Viel Spass.

[Film] Einen kleinen Nachtrag möchte ich noch zur Uferschwalben-Sandschüttung machen. Wir haben in Finsterhennen ein Experiment mit der verschiedenen Sandarten gemacht. Alle drei Sande wurden gleich dicht besiedelt. Das Erfreuliche daran: Bei dem einen Sand handelt es sich um einen Berner Sand aus der Kiesgrube Müntschemier. Nun sind wir in der Lage, Schwalbenwände mit einheimischem Sand zu erstellen.

Enger Platz in Gruben

Ein Problem, das uns Sorgen macht, sind die immer engeren Platzverhältnisse in den Gruben. Die Gesetzgebung, insbesondere das Baugesetz, verlangt, dass die offenen Flächen so klein wie nur möglich sind und die Gruben so rasch wie möglich wieder aufgefüllt werden. Es gibt einen Interessenkonflikt zwischen dem Naturschutz in den Gruben mit dem Bestreben, im Kanton Bern ein möglichst grosses Kontingent an Fruchtfolgefleichen zu haben. In Anbetracht dessen, dass mit der Rekultivierung netto mehr FFF entstehen, als vorbestehend waren, können wir diese Politik nicht nachvollziehen. Grubenareale bieten grosse Chancen für die Biodiversität und dies müsste unserer Meinung nach in der Interessenabwägung mehr Gewicht erhalten.

Die engen Platzverhältnisse haben zur Folge, dass wir mehr und mehr mit künstlichen Gewässern und Nisthilfen arbeiten müssen, damit wir die bedrohten Tiere noch halten können. Ihr seht auf dem Bild verschiedene solche künstlichen Biotope. Dies ist Symptombekämpfung. Wir müssen uns dafür einsetzen, dass in den Gruben wieder mehr Platz zur Verfügung steht, damit diese Biotope von allein entstehen können, so wie früher, und wir für unsere Arbeit einen grösseren Puffer haben. In seiner Strategie hat deshalb der Stiftungsrat die Behebung dieses Problems auf seine Agenda gesetzt. Wir möchten zusammen mit den Behörden und der Politik in den nächsten Jahren an Lösungen für dieses Problem hinarbeiten.

BBB – Neue Dienstleistung für unsere Mitglieder

Auch der Bodenschutz hat in den Gruben einen hohen Stellenwert. Ziel ist es, den Landwirten einen mindestens gleichwertigen oder gar besseren Boden zurückzugeben, als vor dem Kiesabbau bestand. Für alle praktischen Erarbeiten können wir nun unseren Mitgliedern einen eigenen Mitarbeiter zur Verfügung stellen, der sie in den verschiedenen Arbeiten berät. Sei es beim Bodenabtrag, der Zwischenlagerung oder der

Rekultivierung. Unser Mitarbeiter Marco Zahnd hat die dafür notwendige Ausbildung zum bodenkundlichen Baubegleiter im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen. Wir sind stolz, dass wir diese Dienstleistung nun inhouse anbieten und unsere Kompetenz im Bereich Boden ausweiten können.

Lernort Kiesgrube erfreut sich grosser Beliebtheit

Zum Schluss möchte ich noch kurz über unser Lernort-Projekt berichten, mit dem wir sehr erfolgreich unterwegs sind.

Im letzten Jahr haben 335 Personen und total 133 Schulklassen die Lernorte besucht. Damit haben wir seit Projektstart insgesamt rund 40'000 Besuchende an einem unserer Lernort-Standorte in Rubigen, Lyss, Wimmis, Aarwangen, Grünenmatt und Müntschemier begrüsst. Besonders freut es uns, dass wir mit unserem «Lernort Kiesgrube Seeland» innert kürzester Zeit auf relativ hohem Niveau die Besucherzahlen halten können.

Wie sehr wir mit unseren Lernorten auf ein Bedürfnis der Schulen stossen, zeigen exemplarisch ein paar Feedbacks der Lehrpersonen und von Schulkindern.

Gerne möchte ich Sie noch auf ein Angebot aufmerksam machen. Unsere beiden Lernorte in Rubigen und Lyss eignen sich sehr gut für Team- oder Gruppenanlässe. Es handelt sich um sehr attraktive Orte. Gruppen, die uns besuchen, buchen meist eine Führung durch den Lernort. Anschliessend nutzen sie die zweckmässige Infrastruktur für einen Apéro oder einen Grillabend. Nehmen Sie bei Interesse mit uns Kontakt auf. Wir finden etwas für Sie.

Ebenfalls öffentlich sind unsere Exkursionen, welche durch ausgewiesene Experten geleitet werden. Dabei gehen wir auf verschiedenste Themen ein, welche in Zusammenhang mit den Standorten stehen. So hatten wir Anfang Mai das Fischereiinspektorat im Kieswerk Lüttschisand zu Gast. Und im Juni erkunden wir gemeinsam mit einem Hydrogeologen im Steinbruch Vorberg die Jura- und Eiszeit. In Grünenmatt nehmen wir die Gäste mit auf einen Rundgang durch die vielfältige und teils seltene Tier- und Pflanzenwelt des Lebensraums Kiesgrube. Flyer liegen beim Ausgang bereit – Sie als Gast zu begrüßen, wäre uns eine Freude!

Damit bin ich am Ende meiner Ausführungen und ich darf jetzt das Wort an unsere Finanzdirektorin Astrid Bärtschi weiterleiten.